

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 78.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 4. Juli

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für das 3. Quartal

nimmt jede Poststelle und die Postboten entgegen.

Amliches.

Nagold. Bekanntmachung.

betr. die Nachweisung über ausgeführte Regiebauarbeiten.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die Nachweisungen über ausgeführte Regiebauarbeiten in dem Kalendervierteljahr April, Mai und Juni d. J. bis längstens 8. Juli d. J. hierher vorzulegen.

In den einzelnen Nachweisungen ist abgesehen von den Fehrlücken jeweils zu bescheinigen, daß über die Ausführung weiterer Bauarbeiten, für welche nach den bestehenden Vorschriften Nachweisungen vorzulegen wären, den Ortsvorstehern in ihrem Bezirk nichts bekannt geworden ist. Für Hoch- und Tiefbauten sind gesonderte Nachweisungen vorzulegen. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß unter Regiebauarbeiten solche Bauarbeiten — gleichgültig, ob Hoch- oder Tief- (Erd-, Weg-, Wasser- u. s. w.) Bauten — verstanden werden, welche von Personen, die nicht gewerbmäßig Bauarbeiten ausführen, auf eigene Rechnung und nicht bloß allein und ohne Gehilfen, sondern durch direkt angenommene Arbeiter oder Gehilfen ausgeführt werden, gleichgültig, ob letztere Fremde oder Familien-Angehörige (die Ehefrau allein ausgenommen) sind. Unter die Tiefbauarbeiten fallen auch die gewöhnlichen Straßenunterhaltungsarbeiten, und sind hierüber gleichfalls Nachweisungen einzureichen, sofern diese Arbeiten nicht in Auford vergeben sind oder von den Bezirksstraßenwärttern ausgeführt werden.

Den 30. Juni 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold. An die Ortsvorsteher, betreffend die Liquidation des Straßenunterhaltungsaufwands.

Den Ortsvorstehern gehen mit nächster Post 3 Formulare in zweifacher Ausfertigung nebst einem gedruckten Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 15. Juni d. J. 8274, betreffend die Ermittlung des Aufwands für Unterhaltung der Nachbarnstraßen, sowie der Etterstraßen derselben und der Etterstraßen der Staatsstraßen pro 1. April 1886—1889 mit dem Auftrag zu, diese Formulare genau auszufüllen und 1 Exemplar derselben womöglich bis 15. August d. J. entsprechend beurkundet hierher einzusenden, das Duplikat derselben aber in der Ortsregistratur zurückzubehalten.

Den 3. Juli 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern haben u. a. bestanden: Karl Gotthold Bueh von Nagold, Gottlieb Heinrich Bueh von Efringen, Gottlob Friedrich Klinger von Hohndorf, Friedr. Adam Koch von Schernbach, O. A. Freudenstadt, Gustav Adolf Schäfer von Calw, Karl Wilhelm Staudenmeyer von Calw.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 2. Juli. Vortrag Westmark. Durch unsere Kolonialpolitik in Afrika ist uns der schwarze Erdteil näher gerückt, als dies früher der Fall war, und die Sklavenfrage bewegt die Gemüter

neuerdings wieder beinahe so lebhaft, als zur Zeit, da „Onkel Toms Hütte“ erschien. Und so durfte ein Vortrag über einen längeren Aufenthalt im schwarzen Erdteil, über Sklavenjagd und Kanibalismus und über den berühmten, neuerdings etwas anrüchig gewordenen Afrikareisenden Stanley schon auf entgegenkommendes Interesse rechnen. Es hatte sich denn auch zu dem angekündigten Vortrag ein für die gegenwärtige Geschäftszeit ziemlich zahlreich zu nennendes Publikum, worunter namentlich auch Damen, eingefunden. Zwar bot der Vortrag nichts wesentlich Neues; doch ist es immerhin interessant, Näheres über die Gegenden am unteren und oberen Kongo, über die Vegetation, das Klima, die Handelsverhältnisse, die Vielweiberei, die Religion und Lebensweise der schwarzen Brüder in Afrika, leider auch über die in manchen Gegenden schreckliche Gewohnheit, Nebenmenschen wie Schlachtvieh zu verspeisen, aus dem Munde eines Augenzeugen zu vernehmen. Auf Stanley ist Westmark gar nicht gut zu sprechen. Er zeichnet denselben als einen kaltherzigen, schlaue berechnenden, selbstfüchtigen Geschäftsmann, der ihm lästige europäische Zeugen seiner „Thaten“ zu beseitigen weiß, dem die „Rettung“ von Emin's Elfenbein viel wichtiger war, als die Rettung Emin Pascha's selbst, welcher übrigens gar nicht gerettet sein wollte; als einen Abgeordneten einer englischen Gesellschaft, der unter dem Deckmantel humaner Zwecke das von Deutschen beinahe erworbene afrikanische Gebiet für die Engländer „retten“ wollte. So wäre also Stanley's Thätigkeit in dem dunklen Erdteil eine ziemlich dunkle, und wir hätten es Emin, Wissmann, Peters und anderen zu verdanken, wenn dieselbe nicht den gänzlichen Verlust unsres Einflusses in Ostafrika zur Folge gehabt hat.

Wildbad, 29. Juni. Geheimrat Hofrat von Krenz, fgl. Baderarzt, wurde zum Glück nur leicht vom Schläge getroffen und ist Hoffnung vorhanden, daß der verdiente Arzt den Wildbad besuchenden Kranken wie seiner Familie erhalten bleibt.

Lüdingen, 1. Juli. S. M. der König ist von Bebenhausen nach Friedrichshafen abgefahren.

Tuttlingen. Seit mehreren Tagen geht unter der hiesigen Einwohnerschaft das Gerücht, es sei in der Rechnung und Kasse des verstorbenen Stadtpflegers Storz ein Defizit von 30 000, nach anderen bis zu 50 000 M. entdeckt worden. In öffentlichen Blättern wird der Stadtvorstand für diesen Fehlbetrag verantwortlich gemacht und zu einer Bürgerversammlung in dieser Angelegenheit eingeladen. Der verstorbene Stadtpfleger hinterläßt eine Ueberschuldung von 28 000 M.

Stuttgart, 1. Juli. Unter den Pferden des R. Marstalls ist die Influenza ausgebrochen, welcher bereits 7 sehr edle Pferde im Werte von mindestens 25 000 M. zum Opfer fielen. — Zum Dienst beim R. Hoflager in Friedrichshafen sind 36 Pferde dahin abgegangen.

Stuttgart, 1. Juli. Die Königin hat sich heute zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

Stuttgart, 1. Juli. Seine Majestät der König haben den mit der Führung des R. Armeekorps beauftragten Generallieutenant v. Wölckern zum kommandierenden General allergnädigst zu ernennen geruht.

Stuttgart, 1. Juli. Die sämtlichen beteiligten staatlichen Aufsichtsbehörden in Mitteleuropa haben nunmehr genehmigt, daß der Eisenbahn-Som-

merfahrplan ab 1892 bereits am 1. Mai, anstatt wie seit 1885 am 1. Juni, in Kraft tritt.

Brandfall: Den 30. Juni in Ohweil (Ludwigsburg) die Scheuer des Bauern G. Ohwald.

München, 1. Juli. Der Magistrat beschloß mit 16 gegen 6 Stimmen, die Staatsregierung zu ersuchen, nach Feststellung des Endergebnisses beim Bundesrat die Ermäßigung oder Aufhebung der Getreidezölle zu beantragen.

Der Vorfall im Bärenzwinger des Zoologischen Gartens zu Frankfurt a. M. wird ein gerichtliches Nachspiel erhalten. Die Staatsanwaltschaft hat, wie die „Post. Ztg.“ berichtet, gegen den wissenschaftlichen Direktor des Gartens, Dr. Haacke, sowie gegen den Wächter Heim und sonstige beteiligte Unterbeamte aus § 222 des Strafgesetzbuches die Untersuchung eingeleitet. Es ist ferner gerichtlich festgestellt, daß die Wolff an religiösen Wahvorstellungen litt.

Crefeld, 2. Juli. Infolge eines Wirbelwindes sind die Festhalle und die Buden auf dem Festplatz des rheinischen Bundeschießens weggeweht worden. Zwischen Säckeln, Bierjen und Dülken sind gegen 50 Häuser eingestürzt. Es gab mehrere Tote und Verwundete.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet, im Zambower Bezirk habe ein neuer blutiger Exzeß gegen die Juden stattgefunden. Das Militär habe auf die Tumultuanten, welche die Judenhäuser plündern wollten, geschossen, dreißig Personen seien tot oder verwundet am Plage geblieben.

Bremen, 30. Juni. Im reißenden Hochwasser der Weser zerschellte soeben ein Fährboot am Lonnenscheiden. Etwa 10 von der Arbeit zurückkehrende Personen ertranken, indem sie im Kampfe um Rettung einander in die Tiefe zogen.

Der Kaiser hat Helgoland aufs Eingehendste besichtigt. Die Ankunft erfolgte nach einem schweren Gewitter bei herrlichem Wetter. An Land überreichte der erste unter preussischer Herrschaft geborene Knabe — der sog. „erste Rekrut von Helgoland“ — auf dem Arm seiner Mutter dem Kaiser einen Blumenstrauß. Die Kaiserin reichte vielen Kindern die Hand, indem sie Blumen Spenden entgegennahm.

Sämtliche Blätter protestieren anlässlich des Besuchs Kaiser Wilhelms gegen einen etwaigen Eintritt Hollands in den Dreibund. — Derselbe wird gar nicht verlangt.

Dem Reichstag soll, wie verschiedene Blätter melden, in seiner Herbstsession ein Gesetz zur Bekämpfung der Trunksucht vorgelegt werden. Wer also sehr großen Durst hat, der beeile sich!

Die Verlängerung des Dreibundes. Endlich nach langer Ebbe einmal wieder eine wirklich erfreuliche Nachricht auf hochpolitischem Gebiet! Zwar hat daran, daß der Dreibund verlängert werden würde, für keinen Verständigen ein Zweifel bestanden, aber gut ist es doch, daß die Sache nun im Reinen und die Nachricht aus dem Mund unseres Kaisers selbst bestätigt ist. Ausgenommen im Westen und im Osten Europas, in Frankreich und in Rußland, wird darüber, daß nunmehr auf weitere sechs Jahre der Friede so gut wie verbürgt ist, wohl nirgends Ingrimm herrschen, doch auch dort sind es ja nur die extremen Elemente, die zu einem Krieg treiben, während alle ruhigen Elemente die mitteleuropäischen Mächte segnen, daß sie trotz all ihrer gewaltigen Rüstungen den Krieg selbst nicht wünschen und durch ihr Bündnis wieder zu halten suchen. Ueber die

Einzelheiten des erneuerten Vertrages ist noch nichts bekannt geworden, es ist aber anzunehmen, daß die Verlängerung unter den bisher gültig gewesenen Bedingungen erfolgt ist, bei denen sich alle drei Staaten, Deutschland, Oesterreich und Italien, zu denen in gewissem Sinn nunmehr als vierter auch England gerechnet werden kann, wohl befunden haben. Wir unsererseits wollen hier, indem wir unserer Freude und Genugthuung über die vollendete Thatsache lebhaften Ausdruck geben, dem eigentlichen Schöpfer des Dreibundes, dem Fürsten Bismarck, — und wenn wir die Einzigen sein sollten, die seiner gedenken! — von neuem unseren Dank darbringen und seinen Nachfolgern wünschen, daß sie dereinst auch einmal sich einer auch nur ähnlichen That für ihr Vaterland rühmen können möchten!

Die Omnibus- und die Pferdebahubedienten scheinen allüberall vom Streikteufel besessen zu sein. Schlecht genug geht es ihnen auch, das muß zugegeben werden. Keine Ruh' bei Tag und Nacht, schmale Kost und wenig Geld, das ertrage, wem's gefällt! Jetzt sind die Berliner Omnibusleute, Kutscher und Kondukteure, auch in eine Lohnbewegung eingetreten; sie haben eine Versammlung abgehalten und verlangen von der Direktion unter vorläufigem Beibehalten der achtzehnstündigen Arbeitszeit jeden fünften Tag als Feiertag, unter Entbindung von der Verpflichtung, an solchen Tagen im Depot sich zu stellen, einen Minimallohn von 105 Mark für Kutscher und 90 Mark für Kondukteure per Monat, sowie Abschaffung des Wagenwäschens für Kutscher und Kondukteure. Wenn die Resolution, deren umgehende Beantwortung von der Direktion verlangt werden soll, abgelehnt wird, soll eine zweite Versammlung über den Eintritt in den Streik Beschluß fassen.

Das Färben der Wurst scheint eine tief eingewurzelte Unsitte zu sein. Die Fleischhändlerin Trinks hatte schon früher eine polizeiliche Verwarnung erhalten, weil die von ihr geführte Thüringer Wurst mit Kochenille gefärbt war. Als eine später entnommene Probe dasselbe Ergebnis hatte, wurde Frau Trinks wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz unter Anklage gestellt. Sie behauptete im Termine vor dem Schöffengericht in Berlin, daß sie seit der ersten Verwarnung ihre Bezugsquelle gewechselt habe, die Thüringer Fabrikanten scheinen eben alle die Wurst zu färben. Dr. Bischoff bezeichnete den Zusatz von Kochenille zwar nicht als gesundheitschädlich, aber dennoch als unzulässig. Das Nahrungsmittelgesetz verbiete den Zusatz von Stoffen, welche geeignet sind, der Ware das Aussehen einer besseren Beschaffenheit zu geben. Dies sei bei gefährlicher Wurst auch der Fall. Es solle in dem Publikum die Täuschung erweckt werden, daß die rote Farbe auf den frischen Zustand des zu der Wurst verwendeten Fleisches zurückzuführen sei. Auch könne dadurch unansehnliches, grau gewordenes Fleisch so verändert werden, daß die Naturfarbe verdeckt werde. Der Staatsanwalt beantragt gegen die Angeklagte eine Geldstrafe von 20 M. event. 4 Tage Gefängnis und der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juli. Alle Wiener und Pester Blätter besprechen mit der größten Befriedigung die Verlängerung des Dreibundes und würdigen gleichzeitig die Bedeutung und den hohen Wert der sympathischen Haltung Englands.

Schweiz.

Zur Frage der Sonntagsruhe im öffentlichen Verkehrsdienste nimmt nun auch die Schweiz Stellung und thut dies in einer zweifellos originellen Weise. Es handelt sich zunächst darum, den Briefträgern die Sonntagsruhe in größerem Maße, jedoch im Einklange mit den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums, zu gewähren. Um letztere zu erfahren, veranstaltet die eidgenössische Postverwaltung ein Plebiszit mittelst Briefmarken. Sie wird nemlich eigens gedruckte „Sonntagsmarken“ ausgeben und jene Briefe, welche mit solchen Marken versehen sind und Sonntags aufgegeben werden, nicht Sonntags, sondern erst am Montag zustellen lassen. Briefe mit gewöhnlichen Marken werden dagegen noch am Sonntag an ihre Adresse befördert. Die Postverwaltung will auf diese Weise das Publikum selbst eine Entscheidung treffen lassen und je nach der Menge der mit „Sonntagsmarken“ aufgegebenen Briefe wird dann die Erleichterung des Dienstes der Briefträger erfolgen.

Italien.

Der Skandal in der italienischen Kammer hat wenigstens das Gute gehabt, daß sich der italienische Ministerpräsident Marchese di Rudini veranlaßt gesehen hat, eine Erklärung abzugeben, die geeignet ist, bei allen Friedensfreunden aufrichtige Freude hervorzurufen. Der Ministerpräsident erklärte in Beantwortung der Interpellation Brin, er könne der Kammer, sowie dem Lande versichern, daß die Regierung bei der Friedenspolitik, welche Italien seit langer Zeit beobachtet habe, beharren werde. Zur Erreichung dieses Zieles werde Italien das Bündnis mit den Centralmächten treu und fest bewahren. Er wiederhole nochmals, Italien und Europa könnten gewiß und versichert sein, daß Italien an seinen Bündnissen festhalten und daß die Aufrechterhaltung des Friedens für lange Zeit gesichert sein werde. Sämtliche Deputierten, mit Ausnahme der Mitglieder der äußersten Linken, begrüßten, sich von den Sitzen erhebend, die Erklärung des Ministerpräsidenten mit langanhaltendem, lebhaftem Beifall. Durch diese Erklärung ist, was auch noch die offiziellen „Opinione“, das Organ Rudinis, bestätigt, die Erneuerung des Dreibundes eine vollendete Thatsache. Es ist natürlich, daß die radikalen Franzosenfreunde in der italienischen Kammer nach diesem kläglichen Ausgang ihres Feldzugs gegen die Tripel-Allianz ihrem Kerger in brutalen Exzessen Luft machen. Italien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben aber durch die Erneuerung des Dreibundes der Sache des europäischen Friedens einen wichtigen Dienst geleistet.

Holland.

Amsterdam, 1. Juli. Bei prachtvollem Wetter kam der Kaiser und die Kaiserin 1 Uhr 40 M. in Amsterdam an. In Ymuiden durch ein niederländisches Geschwader begrüßt, bestieg das Kaiserpaar die Yacht und fuhr durch den nordholländischen Kanal. Eine Batterie Artillerie feierte 51 Schüsse ab, bis der Kaiser ans Land gestiegen war. Am Landungsplatz stand eine Schwadron Husaren und eine Kompagnie als Ehrenwache. Sämtliche Minister waren am Landungsplatz, ebenso der Gouverneur der Provinz Nordholland, der niederländische Gesandte in Berlin, der deutsche Generalkonsul und verschiedene Hofwärtenträger. Ein 120 Meter langer und mit holländischen und deutschen Farben ausgeschlagener und mit Blumen reichlich verzierter Gang führte zum Königszelt, das einen Blumengarten bildete. Um 12 Uhr 10 Minuten kamen die beiden Königinnen in das Zelt. Als sich die Yacht des Kaisers der Landungsbrücke näherte, erfüllte tausendstimmiger Jubel die Lüfte. Hierauf begann die Fahrt nach dem Palast auf dem Dam. Eine unabherrschbare Menge drängte sich auf dem Dam und um das von Blumen bedeckte Freiheitsbild. Nach dem Frühstück fährt das Kaiserpaar zum Reichsmuseum.

Amsterdam, 1. Juli. Bei der Festtafel beantwortete der Kaiser den Toast der Regentin, indem er ihr für den herzlichen Empfang danke und die Freundschaft zu Holland betonte. Der abends 9 Uhr veranstaltete Zapfenstreich nahm einen glänzenden Verlauf. „Heil dir im Siegerkranz“ und das niederländische Wilhelmlied sowie ein Choral wurden entblühten Hauptes von der Volksmenge angehört, die Majestäten auf dem Balkon stürmisch begrüßt. Nach jedem Stück erbrausten lebhafteste Hochrufe.

England.

London, 30. Juni. Das Regierungsorgan „Standard“ meldet, der Dreibund sei auf 6 Jahre mit gewissen Modifikationen erneuert worden. Näheres über die Abmachungen und Modifikationen sei nicht bekannt. Die englische Regierung habe weder bei den Verhandlungen einen Rat erteilt, noch sei sie darum angegangen worden. Der „Standard“ führt aus, die öffentliche Meinung Europas könne mit Recht annehmen, daß die Erneuerung unter stärkeren Friedensgarantien erfolgt sei. Die Mächte könnten der Sympathie und Billigung Englands versichert sein.

London, 1. Juli. Die „Times“ äußert in einer Besprechung über den bevorstehenden Besuch des Deutschen Kaisers in England: Die Vereinigung der beiden Staaten in der Sache des Friedens und der Zivilisation sei eine ebenso feste, als ob sie durch Verträge stipuliert sei; sie stütze sich auf die Verbindung der größten Seemacht mit der größten Militärmacht der Welt.

Glasgow, 1. Juli. Mehrere Tausend Eisen-

arbeiter in den Werken am Clyde-Fluß haben heute die Arbeit niedergelegt, obwohl die Arbeitgeber die Bewilligung der durch die Arbeiterdelegierten gestellten Bedingungen erklärten.

Von den Auslassungen der englischen Presse über den bevorstehenden dritten Besuch Kaiser Wilhelms führen wir die der „Morning Post“ an, die das freundschaftliche Einvernehmen zwischen den beiden großen teutonischen Nationen in Europa betont. Das Blatt hebt hervor, diesmal statteten die Majestäten nicht nur der Souveränin einen Besuch ab, sondern auch der Nation.

Rußland.

Petersburg, 2. Juli. „Nowoje Wremja“ schreibt, die Verlängerung des Dreibundes nötige die anderen Mächte, Stellung zu nehmen. Ein französisch-russisches Bündnis sei unvermeidlich.

Aus Rußland sind sehr günstige Nachrichten über die zu erwartende Ernte eingetroffen. Die Gerichte, welche am Samstag an der Berliner Börse kursierten und eine erneute Steigerung des Getreidepreises bewirkten, sind dadurch vollständig widerlegt und charakterisieren sich als Börsenmandver der Hausfiers. Roggen und Weizen verspricht nach den neuesten Nachrichten eine gute Mittelrate. Das Sommerkorn steht überall gut und berechtigt zu den besten Erwartungen. Kartoffeln und andere Hackfrüchte versprechen ebenfalls einen guten Ertrag. Auch aus Deutschland treffen aus fast allen Gegenden günstige Nachrichten über die Ernteausichten ein.

Es ist nunmehr beschlossene Sache, so berichten die Petersburger Zeitungen, daß König Alexander von Serbien Mitte Juli mit dem Regenten Nikitsch, dem Ministerpräsidenten Paschitsch und anderen nach St. Petersburg reist. Nach Wien und Paris hat er aber nicht gedurst!

Bulgarien.

In Bukarest herrscht angeblich große Erregung, weil der Thronfolger Prinz Ferdinand darauf besteht, die Ehrenname der Königin, Fräulein Bacarescu, zu heiraten. Die königlich-familie sowie die Regierung und fast alle Zeitungen sprechen sich gegen diese Heirat aus. Prinz Ferdinand droht auf die Thronfolge zu verzichten und sich im Auslande mit Fräulein Bacarescu trauen lassen zu wollen. — Der verliebte Prinz ist jetzt etwa 26 Jahre alt.

Amerika.

New York, 2. Juni. Telegramme aus Arizona berichten über die plötzliche Bildung eines großen Sees in Solton, der 12 Meilen (engl.) breit und 40 Meilen lang ist. Das Wasser vertrieb die Arbeiter aus den Salzgruben und den umliegenden Salzwerken. Ueber die Entstehung des Sees sind verschiedene Ansichten im Umlauf. Allgemein wird angenommen, das Wasser sei aus dem Golf von Californien gekommen. Das Blatt „World“ führt die Erscheinung auf die jüngsten Erdbeben zurück.

Der Präsident Hippolyte auf Haiti teilt jetzt offiziell mit, daß er den gegen ihn ausgebrochenen Aufstand unterdrückt habe. 280 Personen seien „getötet.“ Diese Unglücklichen sind bekanntlich ohne alles Gericht niedergelassen.

Kleinere Mitteilungen.

Weilheim a. T., 24. Juni. Ein Reiblinger Bürger erhielt dieser Tage einen Sack Mehl Nr. 1 auf billige, aber anstrengende Weise. In einem hies. Bäcker- und Gasthause machten einige Gäste von hier dem Mann von Reiblingen den Vorschlag, wenn er einen 2 Zentner schweren Mehlsack ohne jede Beihilfe in der Zeit von 5 Stunden von hier nach Reiblingen trage, so gehöre der Sack Mehl sein, andernfalls aber müsse er 30 Liter Bier bezahlen. Der Mann nahm die Wette an und nach Verlauf von 3 Stunden lag der Mehlsack auf dem Tisch seiner Wohnung in Reiblingen.

Flörsheim, 29. Juni. Heute früh um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr während des Gottesdienstes schlug der Blitz in die hiesige Pfarrkirche. Viele der Andächtigen wurden betäubt. Die Kinder, welche ihre Plätze im Chor der Kirche haben, wo der Blitz die aufgestellte Lomba zerstörte, fielen fast sämtlich zur Erde, niemand hat am Leben oder an der Gesundheit Schaden genommen. Dieser Vorgang ist wieder eine ernste Mahnung, daß Kirchen und Schulen mit Blitzableitern zu versehen sind, wenn namenloses Unglück verhütet werden soll.

In Biel (Schweiz) wurde eine ganze Familie, aus fünf Personen bestehend, durch den Genuß von Wurst (Schwarzwildmaggen) vergiftet. Eine Frau, 49 Jahre alt, ist bereits gestorben; zwei Personen sind außer Gefahr; die übrigen zwei liegen noch schwer krank darnieder und es ist fraglich, ob ihre Rettung möglich sein wird.

Der Obmann der Wiener Rauchfanglehrer-gehilfen, Gustav Bestendorfer, gelangte in den Besitz folgenden amtlichen Schriftstückes, welches Eigentum des Bezirks-Rauchfanglehrermeisters Karl Wachauer in Fünffirchen und an diesen vom 12. Juni 1889 datiert ist: „Geehrter Herr Wachauer! Am 6. Juni war Ihr Geselle in unserem Dorfe, und bei dieser Gelegenheit hatte sich ein kleines Mädchen vor

seiner schwarzen Gestalt so erschreckt, daß es in Krämpfe fiel. Sie werden hiemit aufgefordert, von dem betreffenden Gesellen ein wenig Kopfsalat, sowie ein Stückchen von seinem Hemd so schnell als möglich uns einzusenden, damit wir mit diesen Sachen das Mädchen räuchern und vom Tode retten können. Szaboled, Komitat Savanya, am 12. Juni 1889. Georg Ejonfa, Gemeindevorstand.“

Handel & Verkehr.

Heilbronn, 30. Juni. (Wollmarkt.) Die Zufuhren betragen etwa 30 Ztr. mehr als voriges Jahr. Reiner Kammwolle ist noch sehr wenig gehandelt worden. Die hiesige Zanderfabrik verkaufte an 3 Grallsheimer von Hohenbach ihr Quantum, den Zentner zu 134 M. — Das Geschäft ging den ganzen Tag sehr flau; nur einige kleinere Partien wurden zu 112-120 M. verkauft. Verkäufer und Käufer halten zurück.

— Eiserne Dejen zu schwärzen. Wenn im Frühjahr die Stubenbänke nicht mehr benutzt werden, so muß man sie reinigen und schwärzen lassen. Einen recht dauerhaften und glänzenden Anstrich stellt man her, wenn man der Dienstschwärze etwas Branntwein und Eiweiß zufügt.

Guzkin-Ausverkauf à 1/2 M. 1.75 p. Meter

reine Wollwade nadelfertig ca. 140 Ctm. breit. Um unser Saison-Lager vollkommen zu räumen, verkaufen direkt jedes beliebige Quantum Duffin-Fabrik-Dépot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster aller Qualitäten umgehend franco.

Siehe das Unterhaltungsblatt Nr. 27 u. eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. den Umtausch der Schuldverschreibungen des gekündigten 4 1/2 prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des R. Finanzministeriums vom 25. Juni d. J., betr. die Kündigung bezw. Umwandlung des 4 1/2 prozentigen württ. Staatsanlehens vom 1. März 1879 in ein 4prozentiges Staatsanlehen, (Staatsanzeiger Nr. 145) werden die Besitzer von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumte Recht zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4prozentigen württ. Staatsanlehens zum Kurse von 101, d. h. gegen Aufzahlung von 1 M bei 100 M Nennwert, innerhalb der auf den

1 Juli 1891 bis 15. September 1891

festgesetzten Reversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann. Die Aufzahlung von 1 M erfolgt nicht bar, sondern durch Abzug an dem auf den 1. März 1892 verfallenden Zinscoupon.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Die R. Accisämter haben für möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Altensteig, den 1. Juli 1891.

R. Kameralamt.
Bechter. Bähler.

**Altensteiger Lokalbahn.
Erstellung einer Wasserleitung.**

Die bei Erstellung einer an die städtische Leitung anschließenden Wasserleitung auf dem Bahnhof Nagold erforderlichen Bauarbeiten und Lieferungen an Röhren etc. sollen vergeben werden und zwar:

- 1) Grabarbeit 456 M — S
- 2) Maurer- und Steinhauerarbeit 253 „ — „
- 3) Lieferung und Montierung der gußeisernen Röhren nebst Zugehörden 1607 „ 50

Pläne und Kostenanschlag nebst Bedingungen sind auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme aufgelegt.

Angebote, in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt, mit Fähigkeits- sowie Vermögenszeugnissen belegt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis

Samstag den 11. Juli 1891, nachmittags 2 Uhr, hieher einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote statt, wozu die Bewerber eingeladen werden.

Nagold, den 4. Juli 1891.

R. Bahnbauaktion: Süßler.

Für Handwerksleute!

Gestempelte Meterstäbe nach Vorschrift

empfehlen billigst

C. Gras, H. Müller's Nachf.

Nagold.

Eine große Auswahl neuer

Kinderwagen,

drei und vierrädrige,
sind wieder eingetroffen. Einzelne

Kinderwagen-Körbe mit Verdeck,
sowie

gebrauchte Kinderwagen

kaufe oder nehme solche gegen neue an.

Karl Hölzle, Sattler u. Tapezier.



No. 34 C.

Schuhfabrik Weilderstadt.

Hiermit benachrichtige ich die hiesige Einwohnerschaft und Umgegend, daß ich Herr J. G. Renz, Schuhmacher in Emmingen, ein großes Schuhlager übergeben habe

in allen Gattungen Schuhen, Schnür-, Knopf-, Zug- und Männer-rohrstiefeln in gutgearbeiteter, dauerhafter Ware.

Zugleich bemerke ich, daß bei demselben zu gleichen Preisen verkauft wird wie in meiner Fabrik und werden Reparaturen schnell, pünktlich und billigst ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Karl Eisenhard.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes Toilette-Mittel.

In Flaschen à 35, 60 und 90 S.

Alleinige Niederlage für Nagold bei Hch. Gauss.

Revier Enzklösterle.
Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 11. Juli, vorm. 10 Uhr,

auf der Rälbermühle aus VII. Rälberwald Abt. 11 Kahlplatte, Scheidholz aus II. Schöngarn III. Dietersberg, IV. Hirschkopf und V. Säferkopf: 1555 St. Langholz I. bis V. Kl. mit 921 Fm., 299 St. Sägholz I. bis III. Kl. mit 204 Fm., 8 St. Eichen mit 1,91 Fm.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 10. Juli, vorm. 11 Uhr,

auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus den Abteilungen Weilerbühl, Schimpferbrunnen, Unteres Finstergräble, Hezwinkel und Scheidholz sämtlicher Gaten: 1555 Stück Langholz mit 2388 Fm. und 660 Stück Sägholz mit 511 Fm.

Arbeiter-Gesuch.

Mehrere tüchtige Zimmerleute, Maurer und Tagelöhner suche ich zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn.
Gespeler, Wildberg.

Nagold.
1800 bis 2000

Mark sind in 1 oder 2 Posten auszuliefern — von wem? sagt die Red.



Schreibhefte

in allen Miniaturen für Schulen à 4 und 10 Bogen, (blau linierte, soweit Vorrat, zu herabgesetztem Preise), ebenso solche weiß und in Conceptpapier;

Zeichenpapiere, Reisschienen, Reisszeuge, Farben, Tonche, Liniale, Winkel, Pinsel etc., bringt empfehlend in Erinnerung

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Freudenstadt

Rosinen-Wein,

selbst bereitet, aus getrockneten Weinbeeren, vorzügliches Hausgetränk, empfiehlt pr. Liter zu 15 Pf. von 20 Liter aufwärts bestens

Gustav Seid.

Gebrüder Leder's Balsamische Erdnußöl-Seife

zeigt ihre wohltätige Wirkung ganz besonders bei Damen und Kindern mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen rauhe und durch Frost, trockene, kalte Luft etc. aufgesprungene Hände als das beste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel.

Das Stück mit Gebr.-Anweis. kostet 30 S 4 Stück in einem Paket 1 M; Alleinverkauf in Nagold bei

G. W. Zaiser.



Nagold.
Dankfagung.

Nachdem mein Sohn **Gottlob** durch das ihm zugestohene Unglück und die hiedurch notwendig gewordene Amputation jetzt soweit hergestellt ist, daß nach menschlichem Ermessen keine weitere Gefahr für sein Leben und Gesundheit zu befürchten ist, fühle ich mich verpflichtet, für die mir und meiner Familie von hier und auswärts so vielseitig ausgesprochene Teilnahme, sowie für die meinem Sohne so mannigfach gespendeten Gaben in Geld und leiblichen Erquickungen herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank aber sei gesagt dem Herrn **Doktor Smelin**, der mit Gottes Hilfe und seiner ärztlichen Kunst, der aufmerksamen und liebevollen Behandlung dazu beigetragen, daß mein Sohn, wenn nun auch ein Krüppel, glücklicherweise am Leben erhalten blieb.
Jacob Harr,
Weißgerber.

Gütlingen.
Dankfagung.

Allen denjenigen, welche bei dem letzten Brande mir zu Hilfe geeilt sind, sage ich meinen verbindlichen Dank, hauptsächlich der tapfern freiwilligen Feuerwehr. **Lorenz Erbele,** Bauer.

Nagold.
Ia. Wagenfett
in Fäßchen und 1 Pfund-Schachteln billig, sowie die beste
Heil- & Haf-Saibe
und feines
Leder-Fett
bei **Robert Theurer.**

Freudenstadt.
Schwarze Rosinen
ohne Stiel, vorzüglich zur Mostbereitung empfiehlt pr. Ztr. M. 25 nebst Gebrauchsanweisung und bittet um gefl. Aufträge
Gustav Seid.

Walldorf.
Noch ca.
1500 Lit. Most
gibt ab **Pf. Binder.**

Wunschkarten
in schöner Auswahl, zu Geburtstagen, Namenstagen, Verlobungen und anderen Anlässen empfiehlt
G. W. Zaiser, Nagold.

Für **50 Pfg.**
kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte **Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißer, Nerven Schmerzen, Hüftweh, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 M. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.

Helshausen.
Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte und Bekannte auf
Sonntag den 5. Juli in das Gasthaus „z. Linde“ zu einem Glase Wein freundlichst ein.
Gottlieb Mast, Müller,
Anna Maria Dietle, Tochter des Johs. Dietle, Wagners in Oberchwandorf.

Nagold.
Kellerwirtschafts-Eröffnung.

Bei gegenwärtiger heißer Witterung habe ich meine Kellerwirtschaft eröffnet mit **gutem Lagerbier** und bitte freundlichst um zahlreichen Besuch.
Ph. Krauß.

Karl Döser in Nagold
empfiehlt best glasierte
Steinzeug-Röhren
für
Kanalisationen,
Wasser-, Abort- und
Dunstanlagen
in allen Lichtweiten, von
5 bis 30 Cm.,
sowie stets frischen
Portland- und Roman-Cement
zu billigsten Preisen.



Zur Anfertigung aller vorkommenden
Druckarbeiten
in pünktlicher Ausführung und auf gutem Papiere bei billigster Berechnung empfiehlt sich die
Buchdruckerei v. G. W. Zaiser.
Die gangbarsten amtl. Formulare sind bei uns auf Lager; nicht vorrätiges wird sofort angefertigt.
Musterbuch mit den verschiedensten Druck-Arbeiten liegt zur Einsichtnahme auf.

Fakturen.	Preislisten.
Rechnungen.	Notes.
Briefköpfe.	Speise- u.
Mitteilungen.	Weinkarten.
Avis-, Adress-	Programme.
Visiten- etc.	Statuten.
Karten.	Couverts etc.

Nagold.
Mein Lager von
I eisernen Tragbalken I
in allen Dimensionen und in jeder Länge bringe in empfehlende Erinnerung zu billigst gestellten Preisen.
E. Gras, H. Müller's Nachf.
fertigt schnell und billig die **G. W. Zaiser'sche** Buchd.

Nagold.
Reine Tapeten-Karte,
Lager in
Tapeten und Borden,
sowie das Tapezieren bringe in empfehlende Erinnerung.
Billige Tapeten-Reste & Borden
von einem bis zehn Stück gebe billigst ab.
Karl Hölzle,
Sattler und Tapezier.

Nagold.
Kalt-Musnahme.
Dienstag d. 7. ds. Mts.
in
Kausers Biegelei.

Nagold.
Regulateure
mit nur ganz guten Werken zu sehr billigen Preisen empfiehlt in großer Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet kostenfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1 M. u. 1,25 Pf. prima Halbdaunen nur 1,60 M. Ganzdaunen nur 2,50 M. Bei Abnahm. v. 50 M. 5% Rab. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt einschläflich 20 u. 30 M. Zwischschläflich 30 u. 40 M.
Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 M.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (per Füllmaß) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pochar & Co. in Harford L. Meck.

Fruchtpreise:
Altensteig, den 1. Juli 1891.

	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	—	8 60	—
Haber	—	8 80	—
Roggen	11 80	11 74	11 50
Welschhorn	—	9	—

Nagold. **Gottesdienste.**
Sonntag, 5. Juli, 9^{1/2} Uhr: Predigt; 1^{1/2} Uhr: Christenlehre (Töchter). — Freitag, 10 Juli, 10 Uhr: Bußtag gepredigt.
St.-K. Sonntag 5. Juli, 12—1 Uhr Musikvortr. auf dem alt. Kirchenpl.

